

# Gott oder Geld?

Predigt über Lukas 16,10-13<sup>1</sup>

---

Niemand von uns wurde im Sakko, Abendkleid oder mit Diamantenring am Finger geboren. Sondern wir waren schlicht nackt und hatten gar nichts. Mit Geschrei und vollen Windeln kann man sich noch nichts verdienen. Alles, was man zum Leben braucht oder brauchen kann, wurde uns geschenkt. Und auch so manches, was man eigentlich nicht braucht. So begann und beginnt es.

Irgendwann kommt das Alter, wo man meint, Anspruch auf Taschengeld zu haben – so nach dem Motto: Papa, rück die Scheine raus! Auch das bekommt man noch geschenkt. Mancher geht dann in den Ferien arbeiten, um sich gewisse Wünsche erfüllen zu können. Dann kommt hoffentlich eine Ausbildung und schließlich verdient man Geld. Manche viel, manche wenig.

Wir brauchen Geld zum Leben. Dafür müssen wir arbeiten. Das ist normal und gut so. Oft haben wir mehr als wir unbedingt brauchen. Wir können uns über manchen Luxus und manche Annehmlichkeit freuen. Und das ist etwas Schönes. GOTT gönnt uns das. ER freut sich, wenn es uns gut geht.

Im Rentenalter versorgt uns die Rentenkasse. Und man zehrt vielleicht von seinen Ersparnissen.

Schließlich sterben wir. Da ist man zwar nicht nackt. Man bleibt oder wird angezogen. Das kann auch luxuriös sein. Aber mitnehmen kann man nichts. Gar nichts.

Wenn wir auf die Welt kommen, haben wir nichts, außer uns selbst. Wenn wir aus dieser Welt gehen, haben wir ebenfalls nichts, außer uns selbst. Zwischendurch können wir eine ganze Menge haben. Aber das bleibt nicht.

Wofür leben wir eigentlich? Manche leben, um zu arbeiten. Manche leben, um Geld zu verdienen und möglichst viel anzuhäufen. Das ist eine Möglichkeit. Aber am Ende hat man davon nichts. Da hat man nur sich selbst. Den Nachlass verwalten andere. Lohnt sich das, für etwas zu leben, was einem wieder genommen wird? Lohnt sich das, für etwas zu leben, was man nicht halten kann?

Jesus sagt: Der Lebensstandard, Geld und Gut, das ist das *Fremde*. Das gehört euch eigentlich gar nicht. Das bleibt euch nicht. Ihr verwaltet es nur zeitweise. Aber dann spricht ER von dem wahren Eigentum, von dem *Wahrhaftigen*, von dem, was wirklich und echt ist. Und das soll uns für immer *gegeben werden!*

Nach der Bibel ist Geld und Gut und alles, was wir haben, etwas, was uns anvertraut wird, und zwar für eine bestimmte Zeit. Es ist wichtig, wie wir damit umgehen. Denn das hat Folgen: Nicht nur unmittelbar – sondern das hat Folgen für etwas viel Wichtigeres und Größeres. Geld und Gut und alles, was wir haben, ist das Geringere oder das Geringste, sagt Jesus. Aber es gibt auch das Große, das Eigentliche, das von bleibendem Wert. Und darum geht es!

Ich sagte: Wir kommen auf die Welt und haben nichts außer uns selbst. Und wir gehen wieder und haben nichts außer uns selbst. Aber wir kommen nicht aus dem Nichts. Und wir gehen auch nicht in das Nichts. Sondern wir kommen aus der Hand GOTTES. Und

---

<sup>1</sup> „Weiterer Text“ für den 9. Sonntag nach Trinitatis (auch bis 2018 schon „Marginaltext“).

GOTT hat einen großartigen Plan für unser Leben, und zwar für jeden von uns. Dieser Plan umfasst nicht nur unsere irdische Zeit. GOTT macht nicht nur Fünf-Jahres-Pläne oder Hundert-Jahres-Pläne. ER macht Pläne für die Ewigkeit! Auch da sollen wir etwas haben! Das, was wir von GOTT her sind und das, was wir zu Seiner Ehre getan haben, das bleibt. Das ist das Eigentliche. Eine ewige Berufung, ein ewiges Gut, das ist *das Unsere*. Das, was wir hier an Irdischem haben, das ist *das Fremde*.

Und nun sagt Jesus: Du kannst nur für *ein* Ziel leben! Du kannst nicht gleichzeitig zwei entgegengesetzte Ziele anstreben. Das funktioniert nicht! Entweder du dienst dem Mammon: Du lebst für Geld und Gut und alles, was man hier erreichen kann. Daran denkst du früh als Erstes und abends als Letztes. Dafür arbeitest du. Darüber freust du dich – bei Erfolg. Daran verzweifelst du – bei Misserfolg. Darum kreist alles. Davon machst du dich abhängig.<sup>2</sup> Daran hast du dich gebunden und davon bist du gebunden. Und am Ende hast du – gar nichts.

Oder du kannst GOTT dienen. Das heißt: Du weißt dich zuerst an IHN gebunden. Du lebst von IHM her und auf IHN hin. Geld und Gut und Arbeit und Erfolg und Freude hast du trotzdem. Aber sie sind nicht Selbstzweck. Sie müssen etwas Höherem dienen. Sie sind nur Mittel zum Zweck. Und deshalb nützen sie dir – richtig eingesetzt – nicht nur in diesem Leben, sondern sogar für die Ewigkeit!

Also: Geld und Gut als Selbstzweck oder als Mittel zum Zweck?

Selbstzweck bedeutet: Darüber hinaus gibt es nichts mehr. Es ist das Höchste. Und wenn das vorbei ist, ist alles vorbei. Mittel zum Zweck bedeutet: Sie müssen dem Eigentlichen und Wahrhaftigen dienen. Sie müssen dem dienen, was GOTT uns zugedacht hat. Und es wird damit etwas Größeres und Bleibendes gewonnen.

Ihr Lieben: Es ist unter unserer Würde, nur für Arbeit, Geld und Gut, nur für den Lebensstandard zu leben. Sondern es entspricht unserer Würde, mit Arbeit, Geld und Gut und unserem Lebensstandard für GOTT zu leben!

Bleiben wir einen Augenblick beim Thema **Geld**. Jesus spricht vom *ungerechten Mammon*. Das heißt, am Geld klebt Ungerechtigkeit. Das war offensichtlich damals schon so. Und heute ist das gewiss nicht besser. Wenn wir sehen, wie das Geld verteilt ist und wird, auch weltweit, wenn wir sehen, wie viele wenig haben und wie wenige viel haben, wenn wir hinter die Kulissen sehen, wie da verhandelt, geschoben und betrogen wird, um Profit zu machen, dann verstehen wir sehr schnell: Am Geld klebt Ungerechtigkeit. Aber wir sind nicht für das verantwortlich, was andere mit ihrem Geld machen, sondern dafür, was *wir* mit unserem Geld tun. Um des Geldes willen werden Kriege geführt. Wie viel Streit entzündet sich am Geld und an materiellen Dingen? *Die Geldgier, die Liebe zum Geld ist eine Wurzel alles Übels, eine Wurzel von allem, was böse und übel ist*, sagt Paulus.<sup>3</sup> Geld verdirbt den Charakter, sagt ein Sprichwort. Zumindest *kann* es ihn verderben. Ich denke, das ist nicht zwangsläufig. Aber Geld kann Fluch bringen.

Und: Mit Geld kann auch viel, viel Gutes getan werden. Es kann helfen, Nöte und Missstände zu beseitigen. Es kann zur Heilung eingesetzt werden. Man kann damit Freude machen. Und selbst im Reich GOTTES auf der Erde geht es nicht ohne Geld. Geld kann ein Segen sein und zum Segen werden.

Ob das Geld zum Fluch oder Segen wird, liegt nicht an dem Metall oder Papier. Es liegt an dem Menschen, der damit umgeht.

<sup>2</sup> Das Wort „dienen“ im Vers 13 meint dienen als Sklave, Sklave sein, dienen in einem Abhängigkeitsverhältnis.

<sup>3</sup> 1. Tim 6,10

Als was betrachten wir unser Geld? Als unser Eigentum, bei dem uns niemand reinzureden hat? Oder als etwas, das uns von GOTT anvertraut ist und wofür wir GOTT danken? Etwas, das wir Seinem Willen gemäß verwenden und gebrauchen?

Jesus sagt: *Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht. Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen?*<sup>4</sup> Das Geld ist das Geringe, in dem wir uns bewähren sollen, damit GOTT uns das Größere anvertrauen kann.

Zum Beispiel ist es eine gute und vor allem biblische Übung, GOTT den zehnten Teil unseres Einkommens zu geben. Ich sage nicht: Ein Gesetz, ein Muss für Christen. Ich sage nicht, dass es für uns Pflicht wäre. Das war es im Alten Testament. Aber ich sage, es ist eine gute, sehr biblische Übung, eine Zehntenkasse zu haben bzw. 10% des Einkommens für das Reich GOTTES zu geben. Und wer fragt, ob er sich das leisten kann und will, darf das Ganze auch einmal umgekehrt betrachten: Kannst und willst du es dir wirklich GOTT gegenüber leisten, IHN mit 10% abzuspeisen und 90% für dich selbst zu verpulvern? Daran merken wir: Wenn es jemand so versteht: 10% gehören GOTT, da kann ER sagen, was ich damit machen soll – und 90% gehören mir, da hat GOTT mir gefälligst nicht reinzureden – dann ist etwas völlig falsch verstanden. Sondern ICH gehöre GOTT mit allem, was ich bin und habe, auch mit meinem Geld. Mein Geld gehört also ebenfalls GOTT. Der Zehnte kann bestenfalls ein Zeichen dafür sein. Aber GOTT darf über alles bestimmen.

Mal ehrlich: Wie fühlst du dich bei diesem Gedanken? Ich frage jetzt nicht zuerst nach deiner verstandesmäßigen Zustimmung oder Ablehnung. Sondern wie fühlst du dich, wenn du hörst: GOTT soll über alles bestimmen, auch mein Geld, und der Zehnte, den ich gebe, kann dafür nur ein selbstverständliches Zeichen sein! Wenn sich da bei uns so ein unwohlles Gefühl einstellt, zeigt das: Wir sind ziemlich stark an das Geld gebunden, vermutlich stärker an das Geld als an GOTT. Und das wäre unter unserer Würde!

Geld wurde uns anvertraut, uns und anderen zum Leben und zur Freude nach GOTTES Willen. Wir sollten weder verschwenderisch noch geizig sein, sondern es einfach gut verwenden. Dafür ist es da. Wir danken GOTT für alles, was uns anvertraut wurde, freuen uns über alles Gute und verwenden es so, dass es IHM Ehre macht.

Noch eine kleine Erfahrung dazu: Es ist leichter, von 5 oder 50 EUR den Zehnten zu geben als von 5000, obwohl man bei den 5000 EUR viel mehr übrig hat. Deshalb ist es leichter, mit dem Zehnten beim Taschengeld anzufangen als erst dann, wenn man Großverdiener ist.

Jesus sagt „*Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu*“. Fang bei dem Geringsten an! Warte nicht, bis du eine Million hast, um endlich mal was Gutes tun zu können, sondern beginne mit dem *einen* Euro, der dir gerade zur Verfügung steht! Auch bei dem Wenigen geht es um viel! Denn:

Was GOTT uns anvertrauen möchte, ist viel mehr als Geld! Sondern das sind ewige Güter. Die übersteigen alles, was wir hier an Schönem haben und uns vorstellen können! Aber es beginnt damit, wie wir hier mit allem umgehen! Je mehr uns anvertraut ist, umso größer wird die Verantwortung. Desto größer werden auch die Versuchungen und desto größer ist die Gefahr des Missbrauches. Mit großen Summen kann ich mehr Gutes, aber auch mehr Böses anrichten als mit kleinen Summen. Und das ist mit allem so: Mit allen Gaben, mit allen Formen von Energie, mit allem. Das gilt im Weltlichen wie im Geistlichen. Deshalb ist das eine wichtige Regel: Fang mit dem an, was GOTT dir im Augenblick

---

<sup>4</sup> Nach Luther 21 – diese Übersetzung ist hier genauer als Luther 2017

anvertraut hat! Bewähre dich in dem, was dir jetzt in die Hände gelegt ist. Da ist nichts zu gering – gerade, weil es um Höheres, ja das Höchste geht! Es gibt nichts, wovon du zu wenig hättest, weder geistlich noch materiell. Gebrauche, was du hast, nach GOTTES Willen! Sei darin treu!

Nur EINS muss klar sein und EINE Entscheidung musst du getroffen haben, nämlich: Wem dienst du und wem soll alles dienen? Woran bindest du dich zuerst? Wenn das GOTT ist, dann ist nichts in deinem Leben gering oder bedeutungslos. Dann ist alles eine Gabe oder Zulassung GOTTES oder ein Bewährungsfeld: Denn GOTT geht es um mehr und ER hat immer noch mehr bereit – und das für Ewigkeiten.

Vorschlag für ein Predigtlied: 352, 1-3

## Gebet

Danke, GOTT, unser Vater, für alles, was wir haben!  
Wir sind reich beschenkt.  
Und wir konnten und können uns Dinge erarbeiten.  
Auch das ist Deine Gabe.  
Du gönnst uns alles Gute.  
Und willst Besseres für uns, als wir uns vorstellen können.  
Du hast uns Verantwortung gegeben für all das, was wir haben.  
Wir werden Dir Antwort und Rechenschaft geben,  
wenn Du uns nach unserem Leben fragst.  
Dir gehört alles. Es Dir vorzuenthalten, wäre dumm.  
Denn dann trennen wir es vom Guten und Besten.  
Wir gehören Dir. Uns Dir vorzuenthalten, wäre dumm.  
Denn dann trennen wir uns vom Besten, von der Quelle alles Guten.  
So hilf uns bitte, unser Geld und Gut so zu verwalten,  
dass es Dir Ehre macht und uns und anderen zum Segen wird.  
Hilf uns, mit unserer Zeit so umzugehen,  
dass das Frucht für die Ewigkeit bringt.  
Hilf den Kirchen, das, was ihnen von Dir anvertraut ist,  
so zu verwalten, dass es das Heil fördert  
und nicht nur in weltlichen Bestrebungen dem Vergänglichen dient.  
Zeige uns als Gemeinde, worauf es wirklich ankommt  
und was wir getrost oder gehorsam lassen können und sollen.  
Hilf den Regierenden, Geld, Energie und Ressourcen so zu verwalten,  
dass sie Segen bringen und Menschen und unserer Welt nicht schaden.  
Du bist der GOTT, dem alles gehört und dienen soll.  
Dann dient es auch uns Menschen.  
Dir sei alle Ehre.